

Der Film als Hilfsmittel zur Darstellung fremder Mwelte

von

J. von Uxküll.-Hamburg.

Unter Umwelt versteht man die Welt von einem bestimmten Subjekt aus gesehen.

Dass die der Anblick, den die Welt darbietet in direkter Abhängigkeit von demjenigen Subjekte steht, das sie betrachtet, hat zum ersten Male KARL ERNST von BAER vor 80 Jahren in einem seiner berühmten Vorträge durch Beispiele von grösster Anschaulichkeit bewiesen.

BAER zeigte, dass unser Leben aus einer Kette auf einander folgender Momente besteht, deren Dauer er auf Ein Zehntel Sekunde schätzte. Setzen wir die Dauer eines normalen Lebens =  $n$  Momenten so können wir uns diese Momentreihe auf 80 Jahre, 10, <sup>Jahre</sup> 10 Monate, 10 Tage <sup>Wir set</sup> verteilt denken. Ebenso können über eine immer zunehmende Anzahl von Jahrzehnten und Jahrhunderten verteilen. Alles andere soll sich gleich bleiben. Wie sieht für die Menschen, deren Zeit aus kürzeren oder längeren Momenten aufgebaut ist, die Umwelt aus? Dies schildert BAER mit der grössten Überzeugungskraft.

Inzwischen ist der Kinematograph erfunden worden und wir wissen, dass der menschliche Moment ca. ein sechzehntel Sekunde entspricht. Auch sind Einrichtungen getroffen worden, die wir Zeitdehner und Zeitraffer nennen. Sie ermöglichen es uns die Bewegungen eines galoppierenden Pferdes in allen Einzelheiten zu verfolgen und den Anblick einer aufblühenden Blume zu geniessen - also im Kleinen das auszuführen, was BAER für den Anblick der Welt geplant hat. Es wäre heutzutage für einen genialen Filmkünstler eine lohnende Aufgabe die überraschenden Schilderungen BAERS einem

staunenden Publikum im Lichtbild vorzuführen.

Wie die Zeit sich aus Momenten aufbaut, baut sich der Raum aus Orten auf, deren Zahl und Grösse von unseren Netzhautelementen abhängt. Setzen wir immer grösser werdende Orte als Raumelemente in das Bild einer Landschaft ein, so ändert sich diese schliesslich bis zur Unkenntlichkeit, wie das BROCK und ich in unserem kleinen Orteatlas gezeigt haben

Wir haben daher die Möglichkeit die Umwelten der Tiere, deren Momente und Orte wir kennen entsprechend zu korrigieren. Es wäre eine interessante Aufgabe die Umwelt einer Schnecke mit sehr grossen Orten und langen Momenten im Film darzustellen. Die hierfür nötigen Zahlen sind im Institut für Umweltforschung in Hamburg ermittelt worden.

Das entgegengesetzte Bild einer Umwelt wird sich ergeben, wenn man die Welten der Raufische und Raubvögel mit kleinen Orten und kurzen Momenten auf die Leinwand bringt.

Dank der Erfindung der Farbenphotographie wird es möglich sein einen Film herzustellen, der uns die Umwelt der Bienen vor Augen führt. Wir wissen, dass die Bienen wohl die vier Grundfarben ~~Grundfarben~~ aber nicht die Mischfarben unterscheiden, ferner wissen wir, dass die ganze Farbenskala der Bienen um einen Schritt nach der ultravioletten Seite verschoben ist und schliesslich wissen wir, dass die Bienen nur aufgelöste und geschlossene Formen von einander zu unterscheiden vermögen. Danach <sup>Wird eine</sup> ~~die~~ blumenreiche Wiese in der Umwelt der Biene dem Farbengeklebe eines Schulkindes gleichen : es sind in ihr nur rote, grün, gelbe und blaue Kreise und Sternchen <sup>zu</sup> sehen die mit unseren Blumenfarben nichts gemein haben, die aber doch genügen, um den Bienen als Wegzeiger zu dienen und ihnen helfen Blüten von Knospen zu unterscheiden.

3.

Mit Hilfe der modernen Filmtechnik ist es möglich Formen , Farben Bewegungen , Berührungen und Töne wiederzugeben, dass Düfte und Geschmack ausfallen wiegt weniger schwer als die Unmöglichkeit Bedeutungstöne sichtbar zu machen.

Was damit gemeint ist wird ein Beispiel gleich klar machen. Die Pilgermuschel sieht mit ihren zahlreichen ringsum gestellten Augen wohl Flächen von verschiedener Helligkeit aber weder Formen noch Farben. Sie vermag daher ihren Feind den Seestern, solange er sich nicht rührt, nicht zu erkennen. Kaum setzt der Seestern sich in Bewegung, so schießt die Muschel ihm Ihre Fühlfäden entgegen und wenn sie die giftige Haut des Sternes berührt haben, schwimmt die Muschel davon.

Ein Star sieht, wie LORENZ feststellte, trotz seiner scharfen Augen langsam wohl viele verschiedene Körper, aber er ist ausser stande den Körper eines ruhenden Heuhüpfers zu erkennen. Sobald der Heuhüpfer aufspringt, schnappt ihn der Star.

In beiden Fällen ist die einsetzende Bewegung eines bislang unsichtbaren Gebildes von ausschlaggebender Bedeutung für das jeweilige Subjekt. Nur ist die Bewegung in der Umwelt des Star mit einem Beuteton in der Umwelt der Pilgermuschel mit einem Feindeton verbunden.

Es erhebt sich die Frage, wie können wir diesen Unterschied im Film sichtbar machen ? Solange sich der Film mit der menschlichen Umwelt befasst, ist diese Schwierigkeit nicht vorhanden. Eine Tasse hat sowohl in Natura wie im Bilde den gleichen Trinkton, den wir weiter nicht beachten, weil er uns selbstverständlich vorkommt. Auch hat der Stuhl den gleichen Sitzton für die Menschen. Wir wissen aber durch die Arbeiten von SARRIS, dass der Sitzton des Stuhles für den Hund bereits ein anderer ist.

4.

Aus dem berühmten Beispiel von BROCK wissen wir, dass die See - rose in der Umwelt des Einsiedlerkrebses, je nach der Verfassung in der sich der Krebs befindet, bald einen Schutzton, bald einen Wohnton, bald einen Fresston annimmt.

Wir haben uns bisher damit geholfen die verschiedenen Bedeutungstöne im Bilde durch verschiedene Farben anzudeuten. So haben KRISZAT und ich in den "Streifzügen" die Gegenstände im gleichen Zimmer in verschiedenen Farben wiedergegeben, je nach ihren Bedeutungstönen für Mensch, Hund und Fliege.

Als Muster für die Behandlung dieser Fragen kann auch der von BROCK gedrehte "Mäusefilm" gelten, bei dem in der Vorbeschriftung die für die Maus wichtigen Bedeutungsträger wie Heim, Unterschlupf, Warte und bekannter Weg hervorgehoben sind.

Alte Volksschullehrer hatten sich der Methode der Furcht vor dem spanischen Rohr bedient, um ihren Schülern das Einmaleins einzubläuen. Eine ähnliche Schreckmethode wendet KÖHLER-Königsbegg an, um seinen Tauben das Zählen beizubringen. Er lässt die Tauben erst ein paar Körner aufpicken und schreckt sie dann beim Aufpicken eines bestimmten Kornes durch eine Art Erdbeben auf. Es gelingt ihm auf diese Weise in der Welt der Tauben ein bestimmtes Korn mit einem Schreckton zu versehen.

Wie soll man aber ein solches Schreckkorn in der Umwelt sichtbar machen.?

In diesen Problemen liegen die Hauptschwierigkeiten, die einer Darstellung von Tierumwelten durch den Film im Wege stehen.

Es muss gefordert werden, dass das dargestellte Tier sich in seiner Zeit und seinem Raum bewegt unter Gegenständen, die samt und sonders seine Bedeutungsträger sind. Gelingt dies, so wird sich herausstellen dass das Tier und die Dinge seiner Umwelt wie Punkt und Kontrapunkt zu einander stimmen.